

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 74 (1991)
Heft: 2

Artikel: Glauben oder nicht glauben?
Autor: Meier, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glauben oder nicht glauben?

von Max Meier

A) Subjektive und objektive Erkenntnis

Karl R. Popper schreibt in "Objektive Erkenntnis", Hoffmann und Campe, 1974, S. 139: "Die Bedeutung von 'Erkenntnis' ist zwar, so wie die Bedeutung aller Wörter, unwichtig; wichtig ist aber, zwischen verschiedenen Bedeutungen des Wortes zu unterscheiden.

1) Subjektive Erkenntnis, die aus bestimmten angeborenen Handlungsdispositionen und ihren erworbenen Modifikationen besteht.

2) Objektive Erkenntnis, zum Beispiel wissenschaftliche Erkenntnis, die aus vermuteten Theorien, offenen Problemen, Problemsituationen und Argumenten besteht. Alle wissenschaftliche Arbeit richtet sich auf den Fortschritt der objektiven Erkenntnis." S. 140: "Die Wissenschaftler versuchen, ihre falschen Theorien auszumerzen, sie versuchen, diese an ihrer Stelle sterben zu lassen. Der Glaubende dagegen – Tier oder Mensch – geht mit seinem falschen Glauben zugrunde."

Nach Popper zielt die subjektive Erkenntnis auf Wissen als rechtfertigbarer Glaube. Dieser philosophische Glaube besteht aus Überzeugungen, von denen Nietzsche im "Antichrist" schreibt, sie seien Gefängnisse, die das "Freiblicken-können" verhindern; Überzeugungen seien Gefängnisse der Feigen und Mutlosen. Wie verträgt sich damit Hans Titzes These in "Freie Gedanken", S. 34: "Freidenker ist ein Freigläubiger"? Dazu werden wir Freigläubigkeit in individueller, sprachlicher und sozialer Hinsicht genauer betrachten müssen.

B) Der individuelle Aspekt der Freigläubigkeit

Der Freigläubige als religiöser Einzelgänger schafft sich sein eigenes Gottesbild in einer eigenen Weltanschauung. Er glaubt an seinen Gott und an sein Weltbild. Vom Kirchengläubigen unterscheidet er sich vor allem durch seinen Individualismus. Er lebt in seiner Glaubens- und Vorstellungswelt 2. Von aus-

sen nimmt er nur jene Ideen auf, die in seine Vorstellungswelt passen. Dadurch sichert er sich seine Seelenruhe. Glaubt er sich unter seinesgleichen, kann er schon mal pathetisch werden. Dann zitiert er womöglich Ernst Brauchlin, der behauptete, die Freiheit des Denkens bestehe nicht im Denken selber, sondern im Recht, das auszusprechen, was man denkt. So sei auch die Glaubens- und Gewissensfreiheit in unserer Bundesverfassung gemeint, sonst wäre sie völlig wertlos. Für die Kultusfreiheit mag das ja zutreffen. Die Denkfreiheit aber wird vor allem durch selbstgestrickte Denkfallen und durch Denkfaulheit eingeschränkt, seltener durch Redeverbote. Ist nicht die Idee von der inneren Denkfreiheit der Ursprung des Freidenkertums? Die englischen Freethinkers hätten sich Freebelievers genannt, wenn ihnen der Glaube wichtiger gewesen wäre als das Denken. Sie wollten sich frei fühlen von der religiösen Furcht vor der Strafe Gottes. Der Freigläubige ist sein eigener Papst, Priester oder Pfarrer; daher denkt er nicht daran, seine (an eigene Glaubenssätze gebundene) Weltanschauung infragezustellen. Er verlangt vielmehr, dass man seine persönlichen Glaubensbekenntnisse toleriert.

C) Der sprachliche Aspekt der Freigläubigkeit

Der Duden gibt mindestens vier verschiedene Bedeutungen des Wortes "glauben".

1. Im allgemeinsten Sinne wird "glauben" als "meinen" verstanden. Beispiele dazu im Duden: Er glaubte, sie gesehen zu haben. Glaubst du, dass er kommt?

2. Etwas enger und engagierter ist "glauben" in der Bedeutung von "gefühlsmässig für wahr halten, etwas für bare Münze nehmen."

3. Noch intensiver ist "glauben" im Sinne von "jemandem vertrauen, sich auf seine Zuverlässigkeit verlassen (intransitiv)".

4. Im engsten und stursten Sinn bedeutet "glauben": an Gott glauben, an eine Wiedergeburt glauben; von einem religiösen

Glauben erfüllt sein, gläubig sein (intransitiv).

Hans Titze empfahl im "Freidenker" 1/86, S. 4 die Devise "Erst denken, dann glauben!" Sie löste lebhaft Kritik aus ("Freidenker" 4/86, S. 30; 5/86, S. 36; 6/86, S. 47). Titze verstand "denken" nur im Sinne von "richtig denken" und "glauben" im Sinne von "vermuten". Sein Slogan müsste also treffender lauten: "Erst richtig denken, dann vermuten!" Man sieht eben dem Wort "glauben" allein nicht an, in welcher Bedeutung es gemeint ist.

Entsprechend dehnt Titze den Begriff der "Freigläubigkeit" auf alle vier Bedeutungen des Wortes "glauben" aus. Dadurch werden Syllogismen möglich wie:

a) Gläubige glauben, dass es Gott gibt.

b) Atheisten glauben, dass es Gott nicht gibt.

c) Also glauben beide.

So dürfen wir Freidenker nicht miteinander reden, denn Vieldeutigkeit fördert Missverständnisse.

D) Der soziale Aspekt der Freigläubigkeit

Der religiöse Mensch verwendet die Begriffe "Gott" und "glauben" vieldeutig, um jederzeit autoritär klären zu können, welche Deutung er meint. Der Freidenker hingegen denkt und spricht eindeutig; z.B. lautet sein Syllogismus in C:

a) Gläubige glauben an Gott.

b) Atheisten glauben nicht an Gott.

c) Also glauben nicht beide (an Gott).

Religare (lateinisch) heisst "zurückbinden". Der Gläubige bindet seine Argumente an seine eigene Person. Religion lebt von Zirkelschlüssen; Ich glaube, weil ich glaube. Wer die Sprache des Freigläubigen kritisiert, "verletzt" seine "religiösen Gefühle". Daher legen die Freigläubigen so viel Wert auf Toleranz. Der Freigläubige will nicht gestört werden, wenn er im Kreise denkt. Der Glaube bedarf der unfairen Dialektik, um sich vor Kritik und dem offenen Denken zu

Ordentliche Delegiertenversammlung 1991

Die ordentliche Delegiertenversammlung 1991 der FVS findet am 5. Mai 1991 im Hotel "Drei Könige" in Luzern statt.

Anträge an die Delegiertenversammlung sind bis zum 24. Februar 1991 an den Zentralpräsidenten (Rudolf Hofer, Untermattweg 44, 3027 Bern) zu richten.

Der Zentralpräsident
R. Hofer

Auf unseren Aufruf im Dezember hin sind bei uns äusserst zahlreiche Spenden eingetroffen. Leider sind wir nicht in der Lage, jede Gabe einzeln zu verdanken.

Daher: **Ein herzliches Dankeschön für Euer Wohlwollen und Eure Unterstützung und – trotz der misslichen Weltlage – Euch allen ein möglichst gutes 1991!**

VORANZEIGE

Wir möchten eine etwas in Vergessenheit geratene Tradition 1991 wieder aufnehmen:

SOMMERSONNWENDFEIER am 30. Juni 1991 beim Paxmal
(ob Wallenstadtberg)

Ansprache, gemeinsames Mittagessen inkl. nichtalkoholische Getränke, Spaziergang mit ortskundigem Führer (je nach Witterung). Unkostenbeitrag pro Person: Fr. 10.–

Weitere Angaben in der April-Nummer des "Freidenkers"

Der Zentralvorstand

schützen. Wir Freidenker können keine Freigläubigen sein. Wir vertreten keine an Glaubenssätze gebundene Weltanschauung. Was wir sprachlich äussern, setzen wir der Kritik aus; nämlich der Kritik an der Sprache, am Gesprochenen und Geschriebenen. Dadurch sichern wir den geistigen Fortschritt im Verein. Das bessere Argument soll jeweils gelten. Niemand darf fordern, dass man seine Ansichten unbedingt dulde; denn was einmal ausgesprochen worden ist, steht objektiv "im Raum" (Welt 3) und fällt dem besseren Argument zum Opfer. Ich weiss, es fällt oft schwer, Kritik am Geschriebenen nicht persönlich zu nehmen. Unser Verein bietet Gelegenheit, sich darin zu üben. Wir unterstützen einander dabei.

Veranstaltungen

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat
freiwilliger "Hock" um 20 Uhr

Jeden 2. Donnerstag im Monat
"Senioren-Plausch-Jass"
um 14.30 Uhr

Samstag, 23. Februar 14.30 Uhr
Alt-Präsident Ch. Althaus.
Diavorführung: Italien

Samstag, 2. März 1991, 15.00 Uhr
"Generalversammlung 91"

Alle Veranstaltungen im Restaurant
"Stänzler", Erasmusplatz (Bus 33)

Bern

Am Dienstag, 12. Februar 1991
findet unsere

JAHRES-HAUPTVERSAMMLUNG
im Saal 6 des Hotels "Bern" statt.

Beginn: 19.30 Uhr. Wir bitten um
möglichst zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand

Chur

Freie Zusammenkunft

der Freidenker-Vereinigung
Graubünden
jeweils am 1. Dienstag des Monats,
abends um 19.30 Uhr
im Hotel "Krone" in Chur-Masans bei
der Autobahn-Ausfahrt Chur-Nord.
Busverbindung. Heimtransport ist
gewährleistet.

Grenchen

Generalversammlung

am 22. Februar 1991 im Restaurant
"Touring", Grenchen, um 20.00 Uhr.
Es wird wieder ein kleiner Imbiss
offeriert.

Montag, 4. März 1991 um 20.00 Uhr
im Saal des Restaurant "Touring",
Grenchen

Öffentlicher Vortrag mit anschlies-
sender **Diskussion über Sterbehilfe
und Sterbebegleitung**

Es spricht Dr. phil. Rolf Sigg, Vize-
präsident und Geschäftsführer von
"Exit".

Alle Mitglieder und Angehörigen
sind herzlich eingeladen.

Winterthur

"Stamm" im Hotel Winterthur
am runden Tisch mit der FVS-Flagge
jeden 1. Mittwoch im Monat
ab 20 Uhr

Zürich

Sonntag, 3. Februar 1991, vormittags
halb zehn Uhr im Rest. "Mühlehalde"
in Zch.-Höngg, Haltestelle "Zwielp-
platz" der Tramlinie 13

Sunntig-Zmorgensse

Dienstag, 12. Februar, nachmittags
halb drei Uhr im Restaurant
"Cooperativo" am Werdplatz

freie Zusammenkunft

mit Vorlesung ernster und heiterer
Geschichten

Mittwoch, 13. Februar, abends 7 Uhr
im Café "Boy" an der Sihlfeldstrasse
(Tramlinie 2, Haltestelle Sihlfeld-
strasse)

Vorstandssitzung

offen für alle Mitglieder

Freitag, 22. Februar, abends halb
acht Uhr im Rest. "Cooperativo"

"Ein Spiel mit der Glückseligkeit"

Vortrag und Diskussion
mit Dr. E. Schläpfer, Neuhausen